# Auffindung Mosis.

**Kann auch ein Weib ihres Kindleins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselbigen vergäße, so will ich deiner nicht vergessen. Jes. 49, 15.**

Thu' als ein Kind, und lege dich  In deines Vaters Arme;
Bitt' Ihn und flehe, daß Er sich,  Dein, wie Er pflegt, erbarme:
So wird Er dich durch seinen Geist  Auf Wegen, die du jetzt nicht weißt,
Nach wohlgehalt'nem Ringen  Aus allen Sorgen bringen.

Nun kommt eine schöne Geschichte, liebe Kinder, die euch gewiß freuen wird; schon das Bildlein wird euch manches zu denken und zu fragen gegeben haben, nicht wahr? Ihr werdet euch noch erinnern, daß Gott dem Jakob versprochen hatte, seine Kinder werden sich sehr vermehren und ein großes Volk werden. So war es gekommen; nachdem Joseph seinen Vater und seine Brüder nach Egyptenland hat kommen lassen, waren sie dort geblieben und hatten sich sehr vermehrt. Nun kam ein böser König auf in Egypten, der dachte, dies große Volk könnte einmal sein Volk beherrschen wollen, wenn er sie nicht bei Zeiten unterdrückte. Er ließ große Städte bauen, und da mußten die Israeliten die schwerste Arbeit dabei verrichten; aber bei dem Allem mehrten sie sich dennoch sehr. Nun befahl der König, alle kleinen Knaben, die geboren würden, sollte man in den großen Fluß Nil werfen. Gar viele arme Knäblein wurden auf diese Weise umgebracht; nicht wahr, das war grausam? Zu der Zeit wurde auch das kleine Kind geboren, das ihr auf dem Bildlein sehen könnt. Es war ein sehr hübsches Kind, und seine Mutter verbarg es so lang es ging; aber endlich mußte sie auch dem schrecklichen Befehl des Königs gehorchen. Sie flocht ein Körbchen von Binsenkraut und vermachte es mit Pech, damit kein Wasser hineinkomme, und legte ihr Kindlein, gewiß mit vielen Thränen, hinein. Dann sagte sie zu ihrer Tochter Miriam: Gehe, trage das Körbchen in's Wasser; aber bleibe dabei, damit dem Kinde nichts Schlimmes geschehe. Miriam gehorchte, und nachdem sie das Körbchen zwischen das Schilf im Wasser gelegt hatte, verbarg sie sich in einiger Entfernung. Bald darauf kam die Tochter des bösen Königs Pharao, und wollte im Fluß baden, und als sie von weitem das Körbchen sah, schickte sie eine Sclavin hin, es zu holen. Als man es ihr gebracht und sie es geöffnet hatte, sah sie das liebliche Kind, und erbarmte sich seiner, denn es weinte sehr. Sie nahm es heraus und wollte es gleich zu sich nehmen; aber Miriam kam schnell herbei und fragte, ob sie der Prinzessin nicht eine hebräische Säugamme bringen solle, und da dieselbe es wünschte, brachte Miriam ihre Mutter. Als nun das Kind größer wurde, verlangte die Prinzessin, daß man es ihr bringe, und sie erzog den Knaben wie ihren eigenen Sohn, und hieß ihn: Mose, das bedeutet: „Aus dem Wasser gezogen."

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202001171012-0